

JAHRESBERICHT 2020



INHALT

Frieden und die Pandemie.....	5
Der HDP Nexus.....	7
Zwanzigjähriges Jubiläum für 1325	10
Dialog über Wasser	13
Das Jahr in Zahlen.....	14
ASPR Helpline & Friedenswochen Mobil	16
Humanitäre Assistenz in Westafrika	18
IPT Online Vortragsreihe	20
Online Dialogreihe zur OSZE	21
ESDC goes Online	22
Über uns.....	24
Unsere Partner*innen	26
Unsere Förder*innen, Klient*innen und Mitglieder.....	27
Abkürzungen.....	27

Impressum

Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ASPR)
Rochusplatz 1, 7461 Stadtschlaining, Austria, ZVR: 074731184
Phone: +43 3355 2498, Fax: +43 3355 2662, E-Mail: aspr@aspr.ac.at
www.aspr.ac.at | [Twitter](#) ASPR_Schlaining | [Facebook](#) ASPR.Schlaining

Liebe Leser*innen,



kein Jahresbericht 2020 wird ohne die Erwähnung der COVID-19 Pandemie und deren Auswirkungen auf Programme und Aktivitäten auskommen. Und gleichzeitig sind wir diesem Thema schon überdrüssig und müde. Wir sitzen alle im selben Boot und verbringen unzählige Tage im Home-Office und endlose Stunden vor dem Bildschirm in Online-Besprechungen, Tagungen und Konferenzen. Was will man darüber auch noch lesen? In unseren Trainingsprogrammen zu Friedensförderung und Konfliktbearbeitung bringen wir oft das Beispiel, dass im Chinesischen das Schriftzeichen für Krise gleichzeitig auch Chance bedeutet und wollen damit verdeutlichen, dass Krisen nicht nur negative, sondern auch positive Aspekte beinhalten. Krisen sind Musterunterbrechungen, die Wandel möglich machen. Und da man selbst anwenden soll, was man predigt, werde ich versuchen die positiven Aspekte der Krise in meiner Rückschau auf das Jahr 2020 zu reflektieren. Dass in diesem verrückten Jahr alles anders kam als geplant, versteht sich von selbst.

Da wir uns in unserer Arbeit sehr viel mit komplexen Krisen beschäftigen, war uns frühzeitig klar, was mit dem neuartigen Virus auf uns zukommen könnte. Bereits am 18. Februar 2020 trat die erste Version der „ASPR COVID—19 Policy“ in Kraft und die Mitarbeiter*innen wurden alle mit den notwendigen technischen Utensilien für Home-Office ausgestattet. Als dann schließlich Mitte März der Lockdown kam, waren wir alle vom ersten Tag an voll einsatzfähig, und in den ersten Wochen machte sich eine angespannte Konzentration im Team breit, die Produktion und Präzision konstruktiv steigerte. Waren die ersten Tage noch davon geprägt, alle Mitarbeiter*innen, die sich noch im Ausland auf Dienstreisen befanden, gesund und sicher nach Österreich zurückzubringen und gemeinsam mit dem Betriebsrat eine Homeoffice-Regelung zu erarbeiten, nahm das Team sehr rasch auch die inhaltliche Diskussion auf: Welche Auswirkungen wird die Pandemie auf Friedensförderung und Konfliktbearbeitung haben? Werden soziale Spannungen eskalieren oder wird der soziale Zusammenhalt gestärkt durch die Krise? Was bedeutet der Lockdown für unsere Freiheits- und Grundrechte? Wird sich unsere Förderlandschaft ändern? Was braucht es jetzt?

Nachdem nach zwei Wochen Lockdown der „Krisenadrenalinpiegel“ im Team wieder etwas sank, steigerte sich die Kreativität: Die Musterunterbrechung öffnete Räume, die gefüllt werden wollten und für mich als Führungskraft war es ein Geschenk mitzuerleben, mit wieviel professionellem Enthusiasmus und

Einsatz sich das gesamte Team daran machte, diese Räume zu gestalten:

Schon Anfang April starteten wir eine internationale Umfrage zur COVID-19 Pandemie und deren Auswirkungen auf Friedensförderung und Konfliktbearbeitung. Dank unseres Alumni-Netzwerkes, das mehr als 8.000 Personen umfasst, die in diesem Bereich tätig sind, erhielten wir rasch viele Rückmeldungen und konnten bereits im Mai erste Ergebnisse publizieren. Diese Umfrage wurde später von unserem Forschungspartner, dem „Political Settlement Research Programme“ der Universität Edinburgh aufgegriffen und nochmals vertieft. Insgesamt haben sich unsere Forschungspublikationen 2020 fast verdoppelt, da wir weniger mit Organisatorischem beschäftigt waren und uns auf die inhaltliche Arbeit konzentrieren konnten.

Gleichzeitig ging Anfang April auch schon unsere „ASPR Helpline für Pädagog*innen und Erziehungsberechtigte“ im Rahmen unseres Friedenspädagogikprogramms in Betrieb: Nach zwei Wochen Lockdown hatten sich bereits die ersten Überforderungen abgezeichnet, Lehrpersonal musste digital unterrichten und Erziehungsberechtigte wurden zu Lehrer*innen, neue Rollen, die nicht allen leicht von der Hand gingen. Überforderung und Stress sind ein guter Nährboden für Konflikte, und ungelöste Konflikte münden oft in Gewalt. Es war uns daher ein Anliegen rasch und präventiv wirksam zu werden. Im Trainingsbereich erging es uns wie dem Lehrpersonal: Wir mussten unsere Programme als Online-Trainings neu konzipieren, uns mit den unterschiedlichsten digitalen Lernplattformen auseinandersetzen, Videos produzieren, und Live-Sessions nicht vor einer Gruppe an Personen, sondern vor der Kamera moderieren. Dafür richteten wir ein „Aufnahmestudio“ ein, das im Laufe des Jahres immer professioneller ausgestattet wurde. Plötzlich hingen bei uns im Büro nicht nur die Schilder bezüglich COVID19-Verhaltensregeln, sondern auch „Bitte leise – Videoaufnahmen in Arbeit“ und mit fast kindlicher Neugier bestaunten wir die Effekte von „Green Screens“ und Videobearbeitungsprogrammen. Im Herbst war es dann so weit, die ersten Trainingsprogramme, „Lecture- und Dialogue Series“ gingen digital über die Bühne. Dabei machten wir die Erfahrung, dass Online-Formate definitiv inklusiver sind. Wir hatten sehr viele Teilnehmer*innen aus Ländern, die normalerweise große Schwierigkeiten haben ein Visum für die Einreise nach Österreich zu erhalten. Und: Wir konnten einen Anstieg an weiblichen Teilnehmer*innen verzeichnen. Oft können Frauen auf Grund von familiären Verpflichtungen nicht an internationalen Trainingskursen teilnehmen, da sie ihre Familie nicht für Tage allein lassen können. Ein digitales Programm ist anders ge-

FRIEDEN UND DIE PANDEMIE

Zur Forschungsarbeit am ASPR in Zeiten von Covid-19

staltet, es geht in der Regel nur über ein paar Stunden am Tag, und es enthält Elemente, die man flexibel selbst absolvieren kann, wann immer Zeit dafür ist. Das kommt Frauen, speziell Müttern, entgegen und so konnten wir ein gesteigertes Interesse von Frauen an unseren Angeboten wahrnehmen. Schön! Die Pandemie ermutigte uns auch Überlegungen anzustellen, ob unsere Expertise in Friedensförderung und Konfliktbearbeitung auch verstärkt in unserer eigenen Gesellschaft gebraucht wird. Das war ein sehr interessanter Prozess, der schließlich dazu führte, dass wir ein Konzept für „Kommunale Friedens- und Konfliktarbeit im Burgenland“ erarbeiteten. Zu unserem Erstaunen reagierten die politischen Entscheidungsträger*innen auf Landes- als auch kommunaler Ebene in den Gemeinden sehr positiv darauf. Ziel ist es nun in den kommenden Jahren mit Unterstützung des Landes für die Gemeinden Dienstleistungen im Bereich Konfliktvermittlung und Bürgerbeteiligungsprozessen anzubieten und zu institutionalisieren. Damit soll ein Beitrag zum sozialen Zusammenhalt im Burgenland geleistet werden. Wir werden in den kommenden Jahren sicherlich weiter darüber berichten.

Auch unsere neue Website verdanken wir indirekt der Pandemie: Schon seit 2018 hatten wir begonnen an einem neuen Webauftritt für das ASPR zu arbeiten, der nicht nur einen systematischeren und verständlicheren Überblick über unser Portfolio bieten sollte, sondern auch die Möglichkeit geben sollte, sich direkt auf unserer Website für Veranstaltungen anzumelden. Dazu musste eine Datenbank im Hintergrund konzipiert und programmiert werden. Immer wieder mussten wir 2018-2019 die Arbeit an der Website pausieren, weil dringendere Dinge anstanden. Die Pandemie gab uns aber auch dafür die notwendige Zeit. Die Stunden, die wir normalerweise in Autos und Flugzeugen verbringen, um zu Besprechungen und Veranstaltungen zu reisen, konnten nun dafür verwendet werden. Besuchen Sie unsere Website www.aspr.ac.at und geben Sie uns Rückmeldung, wie sie Ihnen gefällt. Wir sind für jede Art von Anregung dankbar.

Last but not least haben wir 2020 auch sehr intensiv unsere internationale Kampagne „Heimatland Erde“, die das ganze Jahr 2021 laufen wird, vorbereitet. Aber dazu verrate ich Ihnen hier nichts, dazu müssen Sie unsere Website besuchen!

Liebe Leser*innen, wir wussten, dass 2020 ein „Ausnahme-“ bzw. „Übergangsjahr“ sein würde, weil ja die Friedensburg Schlaining und auch das Burghotel das ganze Jahr auf Grund von Renovierungsarbeiten geschlossen waren und wir mit dem ASPR Büro in unserem Tagungshaus „Haus International“ residieren. Vielleicht war das auch mit ein Grund, dass wir relativ rasch auf die Pandemiesituation reagieren konnten, wir hatten uns schon vorher im Ausnahme- und Improvisationsmodus befunden. Schön ist, dass die Renovierungsarbeiten dennoch im Zeitplan geblieben sind, und wir Mitte 2021 wieder in die Burg zurückkehren werden.

Der vorliegende Jahresbericht 2020 gibt Ihnen hoffentlich einen interessanten Einblick in unsere Tätigkeiten. Ich bedanke mich beim gesamten Team für das herzliche Engagement, die enorme Kreativität und Flexibilität und die beeindruckenden Wirkungen, die erzielt werden konnten. Danke auch dafür, dass uns der Humor in diesen Zeiten nicht abhandengekommen ist und wir auch über den Bildschirm den Teamgeist nicht verloren haben.

Mein Dank geht dieses Jahr auch speziell an unsere Fördergeber*innen, die viel Verständnis zeigten und so manch bürokratische Hürde erleichterten, damit wir schnell und bedarfsorientiert handeln konnten. Und wie immer, danke auch den Vorstand des ASPR, all unseren Partner*innen, Unterstützer*innen und Mitgliedern, die unsere Ziele teilen und unsere Arbeit schätzen. Mit lieben Grüßen,

Ihre

Gudrun Kramer

Die Forschungsaktivitäten des ASPR waren im Jahr 2020 von der Covid-19-Pandemie geprägt. Die ursprünglich geplanten Konferenz- und Workshop-Teilnahmen konnten ebenso wenig stattfinden wie die ASPR Sommerakademie. Die State-of-Peacebuilding-Konferenz StoP20 wurde letztendlich online abgehalten.

Aber auch in den bearbeiteten Themen spielte Covid-19 eine Rolle. Verschiedene Forschungsaktivitäten untersuchten den Einfluss der Pandemie auf Friedensprozesse, wie auch auf Friedenspolitik in einem generellen Sinne. Das ASPR reagierte umgehend und startete eine Online-Umfrage unter Absolvent*innen des ASPR-Kursangebotes der letzten Jahre. Die Methodik dieser Umfrage wurde zudem in eine weitergehende Befragung an insgesamt etwa 100 Expert*innen aus über 20 Ländern zum Einfluss von Covid-19 auf die jeweiligen Friedensprozesse eingespeist. Die StoP20 widmete sich ebenfalls den Folgen der Pandemie und fragte nach deren Konsequenzen für Theorie und Empirie der Friedens- und Konfliktforschung.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigen zweierlei: Erstens kam es faktisch in allen Krisengebieten bedingt durch Covid-19 zu einer Verstärkung autoritärer Tendenzen. War es anfänglich eine erhöhte Zustimmung, die der Exekutive entgegengebracht wurde, wurden Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung bald zum Anziehen der Repressionsschraube missbraucht. Die Unterdrückung der Opposition während der Wahlkampagne in Uganda ist dafür ein eindrückliches Beispiel. Herausgefordert durch den jungen und geschickt agierenden Musiker Bobi Wine nutzte Langzeit-Präsident Yoweri Museveni die Covid-19-Notverordnung, um Wahlkundgebungen mit zum Teil brutaler Gewalt aufzulösen.

Zweitens führte die Pandemie in zahlreichen Fällen, etwa in Jemen, Libyen, dem Sudan oder auch dem Südsudan, zu einer Verschleppung von Friedensverhandlungen oder der Implementierungsschritte in laufenden Friedensprozessen. Dies konnte durch eine vertiefende qualitative Studie zum

Einfluss der Pandemie auf die Implementierung des südsudanesischen Friedensvertrages, die das ASPR im Rahmen des Political Settlements Research Programme (PSRP) für die vom britischen Außenministerium finanzierte Covid Collective durchführte, festgestellt werden.

Fehlende internationale Kontrolle und auch der Ausfall von regelmäßigen Treffen von Überwachungs- und Umsetzungsmechanismen resultierten in einem halbjährigen Stillstand bei der Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen. Ein zeitgleiches Aufflammen von Gewalthandlungen in verschiedenen Teilen des Landes ist keine unmittelbare Konsequenz der Pandemie. Allerdings hat die Reduktion internationaler Überwachung durch eine eingeschränkte Tätigkeit der UN-Friedensmission UNMISS zusammen mit der verspäteten Ernennung von Provinzverwaltungen eine schnelle Reaktion auf die Gewalteskalation und ein mögliches Konfliktmanagement verhindert.

Diese Erkenntnisse leiten bereits über zum zweiten Forschungsschwerpunkt des Jahres 2020, der lokalen Friedensprozessen sowie den Wahrnehmungen von Frieden im alltäglichen Leben der Menschen in Konfliktgebieten gewidmet war. Das ASPR ist Teil eines internationalen



UNMISS Camp in Bentiu

Forschungsteams, das mit Finanzierung des United States Institute for Peace eine Studie zu den öffentlichen Wahrnehmungen des Friedensprozesses im Südsudan durchführt. Im Februar wurde ein erster, qualitativer Teil dieser Studie in Juba, Bentiu und Yei unternommen, Kolleg*innen anderer Institutionen besuchten Wau, Bor und Pibor.

Die eigentlich für April und Mai geplante erste Durchführung einer großzahligen Befragung fiel leider der Pandemie zum Opfer. Die Umstände erlaubten jedoch eine Forschungsreise von Oktober bis Dezember 2020, im Rahmen derer die bisher erhobenen Daten auf einen neuen Stand gebracht wurden. Generell lässt sich aus den ersten qualitativen Erhebungen ableiten, dass die alltäglich gespürte Sicherheit der größte Einfluss des Friedensvertrages ist und auch die wichtigste Friedensdividende ausmacht. Die Benutzbarkeit von Verbindungswegen zu Märkten ohne die unmittelbare Bedrohung durch Überfälle oder ein abendlicher Gang zur Toilette ohne das Risiko einer Vergewaltigung zum Opfer zu



UN-Fahrzeuge

fallen sind in allen untersuchten Regionen geäußerte Indikatoren für den spürbaren Erfolg einer Post-Konflikt-Transition. Eine für März und April 2021 angesetzte erste Umfragewelle wird diese qualitativen Forschungsergebnisse einer weitergehenden Überprüfung unterziehen.

Die StoP20 Konferenz widmete sich nicht zuletzt vor diesem konkreten Hintergrund unter anderem den Bedingungen für empirische Forschung in Zeiten der Pandemie. So eröffnet der Schub zu Online-Meetings und Konversationen neue Beteiligungsmöglichkeiten für Kolleg*innen aus dem Globalen Süden. Allerdings werden kulturelle

Unterschiede und praktische Diskrepanzen deutlich sichtbar. Mobiles Internet ist etwa im Südsudan, bei gleichzeitig weit niedrigerem Einkommensniveau, um vieles teurer als in Europa, kostenfreies Wi-Fi so gut wie nicht vorhanden. Diese Bedingungen stellen eine markante strukturelle Barriere dar, die gegen eine solche Integration wirkt. Sie erschwert auch die kulturelle Gewöhnung, die die meisten von uns in diesem Jahr an die verschiedenen Online-Tools zu Kommunikation und Kollaboration durchlaufen mussten. Nicht nur aus diesem Grund ist zu hoffen, dass sich die Bedingungen für empirische Friedens- und Konfliktforschung im Jahr 2021 wieder nachhaltig bessern werden.



Lokale Projektpartnerschaft - Team des Dialogue and Research Institute (DRI)

DER HDP NEXUS

Für mehr Kohärenz bei der Humanitären Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedenskonsolidierung

Moderne Krisen nehmen immer komplexere Formen an. Sie sind gekennzeichnet durch langandauernde oder wiederkehrende Konflikte und humanitäre Katastrophen.

Lösungsmöglichkeiten folgen keinem einfachen Stufenplan wie „Nothilfe => Wiederaufbau => Entwicklungshilfe = dauerhafter Frieden“. Der Humanitarian-Development-Peace Nexus Ansatz ist der jüngste Versuch der internationalen Staatengemeinschaft durch mehr Kohärenz bei Humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedenskonsolidierung (Peacebuilding) Lösungen für diese komplexen Krisen zu finden. Der World Humanitarian Summit (2016) und die Agenda 2030 (2015) haben die grundsätzliche Übereinkunft zu verbesserter Zusammenarbeit und Koordinierung auf der Politikebene gestärkt, in der Praxis stellen sich aber noch viele Herausforderungen.

Um den Trainingsbedarf für die Umsetzung des HDP Nexus Ansatzes/Schemas im Kontext von Friedensoperationen in Afrika zu decken, sollte auf der Basis einer wissenschaftlichen Studie ein Trainingskonzept ‚HDP Nexus‘ für das Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC) in Ghana, finanziert von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, entwickelt werden. Die Ausschreibung dafür konnte das ASPR durch seine breite Expertise in den Bereichen Friedensforschung, Humanitäre Assistenz in Westafrika, Konflikttransformation und Training, sowie nicht zuletzt durch die Erfahrung von Mitarbeiter*innen als Fachkräfte in der Entwicklungszusammenarbeit, für sich entscheiden.

Die Studie zum HDP Nexus umfasst eine umfangreiche Inhaltsanalyse der aktuellen Literatur und 18 Interviews mit Expert*innen von internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO), UN-Missionen in Afrika, Forschungsorganisationen, Militär und

regionalen politischen Organisationen, wie der Afrikanischen Union (AU) und der Westafrikanischen Wirtschaftsunion (ECOWAS). Die Ergebnisse zeigen u.a., dass der HDP Nexus kein starres Instrument ist, das implementiert werden kann, sondern vielmehr ein Ansatz, der kontextualisiert angewendet werden muss und des Engagements einer Vielzahl von Akteur*innen bedarf. Die Einbeziehung von nationalen Regierungen ist dabei wichtig, aber ambivalent, besonders wenn diese aktiv in einen anhaltenden bewaffneten Konflikt verwickelt sind. Bei der Finanzierung mangelt es oft noch an Flexibilität, um die unterschiedlichen Finanzierungszyklen zwischen Humanitärer Hilfe (Ad-hoc-Finanzierung), Entwicklungszusammenarbeit (drei- bis fünfjährige Zyklen) und Friedenskonsolidierung (idealerweise ein langfristiges Engagement) zu überbrücken und gemeinsame (Konflikt-) Analyse, Planung und Risikoannahme zu ermöglichen.

Das Curriculum für das Training wurde auf der Grundlage der Studienergebnisse entwickelt und in einem viertägigen Workshop mit dem von Jan Pospisil geleiteten Team des ASPR, der Trainingsabteilung des KAIPTC, sowie Vertreter*innen der Afrikanischen Union (AU), der Westafrikanischen Wirtschaftsunion (ECOWAS), von INGOs, der GIZ und den Vereinten Nationen diskutiert. Die finale Version wird 2021 erstmals in einem Pilotkurs erprobt.



Workshop zur Finalisierung des Trainingscurriculums im November 2020 am KAIPTC in Ghana

PUBLIKATIONEN

ASPR Policy Briefs

Hewitt, Sarah/Jenna Sapiano (2020): Missed Opportunities, Future Directions, Women, Peace and Security and the Politics of Exclusion. ASPR Policy Brief 5/2020.

Oringa, Christopher (2020): Dynamics of National and Local Conflicts in South Sudan. ASPR Policy Brief 4/2020.

Pospisil, Jan/Viktoria Pichler (2020): Covid-19 and International Peacebuilding: First Perceptions. ASPR Policy Brief 3/2020.

Ehrmann, Moritz: In Iraq Corona Virus is Just One Other Crisis. ASPR Policy Brief 2/2020.

Pospisil, Jan/Christopher Oringa/Sophia Dawkins/David Deng): "Don't Take This Away From Us Again": Citizen Perceptions of Peace in South Sudan'. ASPR Policy Brief 1/2020.

ASPR Reports

ASPR (Hg.): Emotionen im Konflikt. Emanzipation in Zeiten von Ressentiment. ASPR Report 7/2020.

Pospisil, Jan: The Ungovernance of Peace. Transitional Processes in Contemporary Conflictscapes. ASPR Report 6/2020.

Pospisil, Jan/Laura Wise/Christine Bell): Untangling Conflict: Local Peace Agreements in Contemporary Armed Violence. ASPR Report 5/2020.

ASPR (Hg.): Gelungene Prävention von Krieg und Bürgerkrieg in 16 Beispielen. ASPR Report 4/2020.

ASPR Kommentare

Kramer, Gudrun: Ende der EU oder Phönix aus der Asche – Es liegt in unserer Hand. ASPR Kommentar, 19.3.2020, Wintersteiner, Werner: Die Covid-19 Krise aus einer Global Citizenship Perspektive. ASPR Kommentar, 23.03.2020.

Scharinger, Julia: Soziale Ungleichheit in der Krise. Zu Diversität und Intersektionalität im Kontext der globalen Pandemie. ASPR Kommentar, 01.04.2020.

Buch- und Zeitschriftenbeiträge (Artikel, Kapitel):

Abb, Pascal: From „Peaceful Rise“ to „Peacebuilder“? How Evolving Chinese Discourses and Self-Perceptions Impact Its Growing Influence in Conflict Societies (online first), in: Journal of Contemporary China (2020)

Graf, Wilfried: Auf der Suche nach einer komplexen Friedenlogik – Versuch einer metatheoretischen Verortung und Neuorientierung. In: S&F Sicherheit und Frieden, Jg. 38 (2020), Heft 3, 158 – 163.

Mayerhofer, Birgit: „Neutral“ heißt nicht geschlechterblind! Humanitäre Hilfe im Kontext der Resolution 1325. In: Zeitschrift Frauen*solidarität Nr. 153/154 (3+4/2020).

Pospisil, Jan: The Ungovernance of Peace. Transitional Processes in Contemporary Conflictscapes'. In: Transnational Legal Theory, 11:3 (2020), special issue on global ungovernance, 329-352.

Pospisil, Jan: Peace and Political Unsettlement', In: Oliver P. Richmond and Gëzim Visoka (eds.): Palgrave Encyclopaedia of Peace and Conflict Studies. Cham: Palgrave Macmillan,

Pospisil, Jan: The Limits of Humanist Ethics in the Anthropocene', In: E-International Relations, 24 March 2020.

Ravitzky, Roie /Ofer Zalberg, Negotiating Peace Between Deeply Heterogeneous Societies: Allowing Competing Justifications In a Reality of Colliding Worldviews. In: Hirschfeld, Yair/Naama Koreh (ed.): Despair and Hope: Israel and the Middle East after the Oslo Process. Contentonow 2020. (Artikel auf Hebräisch)

Scharinger, Julia: Soziale Ungleichheit in der Krise. Die Bedeutung von Intersektionalität im Kontext der Covid-19 Pandemie. In: Kranich. Zeitung des Salzburger Friedensbüro. Sommer 2020, 8-9.

Scharinger, Julia: Friedensdiener*innen erzählen: Nepal. In: Spinnrad. Zeitschrift des Internationalen Versöhnungsbundes – Österreichischer Zweig. Nr. 4, Dezember 2020, 18.

Reports, Blogs, Briefings, Reviews

Pospisil, Jan: Sudan: The Potential Price of Peace. Ponto Blog, 23 July 2020.

Pospisil, Jan/Christine Bell/Tim Epple: The Impact of COVID-19 on Peace and Transition Processes: Tracking the Trends. PSRP Research Report: Covid-19 Series, Political Settlements Research Programme, University of Edinburgh 2020.

Pospisil, Jan: Critique in a World in Survival. World Relations for 2050. CHIP Blog, 2 June 2020, University of Hertfordshire.

Pospisil, Jan: The Virus that Ends Us: On the Ethics of Withdrawal and Affirmation. CPD Policy Blog, 25 March 2020, University of Graz.

Pospisil, Jan/Christopher Oringa/Sophia Dawkins/David Deng: South Sudan's Transition: Citizen's Perception of Peace', US Institute for Peace Analysis, 19 March 2020.

Pospisil, Jan: The South Sudanese Peace Agreement and the Issue of States. PSRP blog post, www.politicalsettlements.org/opinion, 5 February 2020, Political Settlements Research Programme.

Pospisil, Jan: Review of 'Thomas Schmidinger (2020): Sudan. Unvollendete Revolution in einem brüchigen Land. Wien: Bahoe Books', Austrian Journal of Political Science, 49:4 (2020), 23-24.

Pospisil, Jan: Review of 'Varieties of Resilience: Studies in Governmentality. By Jonathan Joseph. Cambridge, UK: Cambridge University Press, 2018. On Resilience: Genealogy, Logics, and World Politics. By Philippe Bourbeau. Cambridge, UK: Cambridge University Press, Perspectives on Politics, 18:1 (2020), 333-335.

Zalberg, Ofer: Leveraging Arab-Israeli Rapprochement for Israeli-Palestinian Progress, Carnegie Middle East Center, Sada Forum, 10 November 2020.

Unveröffentlichte Forschungsberichte

Freitekh, Suheir: Turkey's Deployment of Soft Power in East Jerusalem: Contrasting Reality with Palestinian Perceptions. Jerusalem 2020.

Pospisil, Jan/Christopher Oringa/Vanda Santos: South

Sudan Peace and Conflict Analysis, peace and conflict analysis for the UN RCO/UNDP Juba, December 2020.

Pospisil, Jan/Birgit Mayerhofer/Augustin Nicolescou), The HDP Nexus in the Context of Peace Operations in Sub-Saharan Africa. Study for the GIZ KAIPTC Office, October 2020.

Bachelorarbeit

Struppe-Schanda, Julia: „Ich hatte immer schon ein reiches Innenleben“ – Eine Rekonstruktion der Gegenstandsbeziehung Angehöriger psychosozialer Berufe. Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Science (BSc.). SFU Wien 2020.

Weitere

Kramer, Gudrun/Jan Pospisil: Die Stoßrichtung der Heeresreform ist nachvollziehbar, Der Standard, Kommentar der Anderen, 25. Juni 2020.

WEITERE AKTIVITÄTEN IM BEREICH WISSENSCHAFT UND POLITIKBERATUNG

Akademische Konferenzen und Workshops

- State of Peacebuilding Konferenz (online) zum Thema "Peace Ethics after the Pandemic – Exploring the Long-term Impact of Covid-19 on Peace and Peace Research", 17. Dezember 2019. Teilnehmer*innen von 9 führenden internationalen Universitäten konnten dafür gewonnen werden, das Thema intensiv zu beleuchten.

ASPR Vienna Lecture Serie

- „The Enduring Crisis in the Near East. Russia's Search for New Positions. Wien, in Kooperation mit ICEUR, 21. Jänner 2020

- „Israel, Covid-19, and the Middle East. An Interview with Ofer Zalberg“, online gemeinsam mit dem IIP, 22. April 2020

Universitäre Lehre

- SS 2020: Seminar "Friedens- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union nach der Global Strategy", Universität Wien (Jan Pospisil)

- WS 2020: MA-Seminar "Inclusive Development, Inclusive Peace", Universität Wien (Jan Pospisil)

- WS 2020: MA-Seminar „Vergleich von Friedensprozessen“, Universität Graz (Jan Pospisil)

Weiteres

- Input im Rahmen der „Dialogue Conveners Community of Practice - Conference“ bei USIP, Washington DC, 9. bis 10. Jänner 2020 (Gudrun Kramer)

- Panelbeitrag zur Diskussion im Kreisky-Forum zu Protesten in Hong Kong, 13. Januar 2020 (Pascal Abb)

- Panelbeitrag bei der Konferenz "Faith Based Organizations and the UN Sustainable Development Goals", Universal Peace Federation Austria, VIC 27. Jänner 2020 (Augustin Nicolescou)

- Panelmoderation bei der Konferenz "The Global Women's Forum for Peace & Humanitarian Action: Women Peace-

builders & First Responders Defining Key Priorities in 2020 and Beyond", ADA Wien, 19. bis 20. Februar 2020 (Gudrun Kramer, Birgit Mayerhofer)

- Vortrag zu „UN Resolution 1325 and Recovery“ im Rahmen der Online Konferenz der Universität Curitiba, Brasilien: 20 Jahre UN SCR 1325, 3. September 2020 (Susanne Brezina)

- Input im Rahmen der Arbeitsgruppe „Dialogue Conveners' Experience During the Pandemic“, 10. September 2020 (Gudrun Kramer)

- Vortrag „Wer bekommt das Geld für die Waffen und auf wen wird mit ihnen geschossen?“ Sirene Operntheater, 4. September 2020 (Birgit Mayerhofer)

- Vorstellung des ASPR beim ÖAD Online „Kamingespräch“, 10. September 2020 (Julia Scharinger)

- Beitrag zum Europäischen Tag der jüdischen Kultur (06. September 2020): Virtueller Rundgang durch die ehemalige jüdische Gemeinde Stadtschläining. Videoproduktion in Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Forschungsgesellschaft. (Viktoria Pichler)

- Vortrag im Rahmen der Preisverleihung des „International Nelson Mandela Award for Peace and Conflict Resolution“ der Madras Development Society, 8. September 2020 (Gudrun Kramer)

- Vortrag zu „Comprehensive Protection of Civilians“ im Rahmen des ESDC Orientierungskurs and der LVAK, 16. September 2020 (Susanne Brezina)

- Panelbeitrag zu "Has UNSCR 1325 Improved the Lives of Women in Conflicts?" im Rahmen des Young Professionals in Foreign Policy, 21. September 2020 (Jan Pospisil)

- Präsentation zu „HDP Nexus in the Context of Peace Operations in Sub-Saharan Africa“, GIZ Africa Governance Network, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, 22. September 2020 (Jan Pospisil)

- Panelbeitrag zu "Gender Provisions in Peace Accords: Reflections on Negotiation, Design and Implementation in Support of the Women, Peace and Security Agenda", Kroc Institute, University of Notre Dame, 15. Oktober 2020. (Jan Pospisil)

- Moderation der Breakout Session „Disarmament as Humanitarian Action“ im Rahmen der Konferenz „Less Arms, More Peace. Vienna Conference on WPS & the Future of Disarmament von WIIS/IIP, 22. Oktober 2020 (Birgit Mayerhofer)

- Präsentation zu "Sustaining Peace in South Sudan: Peace and Conflict Analysis" im Rahmen des UN RCO/UNDP Validation Workshop, Juba, South Sudan, 2. Dezember 2020 (Jan Pospisil)

- Vortrag zu "South Sudan's Transition: Citizens' Perception of Peace" im Rahmen der PAX Protection of Civilians Conference 2020, 2. Dezember 2020 (Jan Pospisil)

- Vortrag "Local Peace Agreements and Conflict Transitions" im Rahmen der PSRP Peace Talks, 3. Dezember 2020 (Jan Pospisil)

ZWANZIGJÄHRIGES JUBILÄUM FÜR 1325

2000 begründete die VN-Sicherheitsresolution die Frauen, Friede, Sicherheit Agenda. Ihr Jubiläum ist ein Grund Erfolg zu feiern und Versäumnisse anzuprangern.

Das ASPR hatte in diesem Jubiläumsjahr etliche Veranstaltungen zum Thema Women, Peace, Security geplant. Leider konnten einige auf Grund der Pandemie nicht umgesetzt werden. Dieser Artikel gibt einen Überblick darüber, was dennoch stattgefunden hat.

Konferenz „Global Women’s Forum for Peace and Humanitarian Action“

Im Februar 2020 lud die Austrian Development Agency gemeinsam mit dem Global Network of Women Peacebuilders und dem Women’s Peace and Humanitarian Fund Aktivist*innen

aus der ganzen Welt für eine zweitägige Konferenz nach Wien ein. Gudrun Kramer, Direktorin des ASPR, (siehe Seite 12) moderierte im Rahmen der Konferenz die Podiumsdiskussion zum „Kontinuum zwischen Frieden und Sicherheit, humanitärer Hilfe, Menschenrechten und Entwicklung“. Die Konferenz endete mit der Wiener Deklaration, welche Prioritäten bezüglich der Umsetzung der VN Resolution definiert, nachzulesen hier: <https://wphfund.org/2020/02/20/vienna-declaration-2020/>

EUPCST „Women, Peace and Security Conference“

Das ASPR ist Teil eines Konsortiums aus Polizeikräften und ei-

1979

Die Konvention zur Überwindung aller Formen der Diskriminierung von Frauen (CEDAW) der Vereinten Nationen wird als völkerrechtliche Vereinbarung verabschiedet. Besonders Frauenorganisationen aus Afrika, Lateinamerika und Asien haben zu ihrer Entstehung beigetragen.

nigen wenigen zivilen Organisationen die gemeinsam das European Union Police and Civilian Service Training (EUPCST) bilden, das sich der Ausbildung von Polizei und zivilem Personal für EU-Missionen widmet. Die EUPCST International Conference zum 20. Jahrestag der VN SR 1325 im Oktober 2020 wurde u.a. vom ASPR organisiert und legte den Fokus auf die Erfahrungen von Frauen im Rahmen von Friedensmissionen im Laufe der 20 Jahre. Dabei wurden sowohl Herausforderungen als auch Potentiale für die Zukunft identifiziert, um der WPS-Agenda

gerecht zu werden. Mit 119 Teilnehmenden stieß die Konferenz auf reges Interesse. Für 2021 plant das ASPR deshalb mit einem Online-Training an diese Konferenz anzuschließen.

Online Vorträge und Diskussionen

Der Leiter der ASPR Forschungsabteilung, Jan Pospisil, beteiligte sich an einigen Online-Diskussionen zur Rolle von UNSCR 1325 in Friedensprozessen. Am 21. September diskutierte er in einer Runde von Peacebuilding-Practitionern auf Einladung

Die stärkere Integration der Agenden zu Frauen, Frieden und Sicherheit in die Arbeit der VN zur Terrorismusbekämpfung und zur Bekämpfung von gewalttätigem Extremismus und die Einsetzung einer informellen Expert*innengruppe des Sicherheitsrates für Frauen, Frieden und Sicherheit sind die Hauptelemente der **Resolution 2242**.

2015

1995

Bei der 4. VN Weltfrauenkonferenz in Peking und dem gleichzeitigen NGO-Forum „Handeln für Gleichberechtigung, Entwicklung, Frieden“ einigen sich 189 Länder auf einen Forderungskatalog, um die Gleichstellung von Geschlechtern zu fördern, ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Frauen-Friede-Sicherheit Agenda.

2008

In der **Resolution 1820** werden die in der Resolution 1325 angeführten Forderungen bekräftigt und die Problematik der sexuellen Gewalt in Krisenzeiten in den Fokus genommen. Sexualisierte Gewalt in bewaffneten Konflikten wird als Kriegsverbrechen anerkannt.

Resolution 1888 fordert, dass Mandate für VN Friedensmissionen den aktiven Schutz von Frauen und Kindern vor sexualisierter Gewalt in bewaffneten Konflikten enthalten müssen, und forderte den Generalsekretär auf, eine*n Sonderbeauftragte*n zur Bekämpfung dieser Verbrechen zu ernennen.

2009

In **Resolution 2106** wird erstmals darauf Bezug genommen, dass sexualisierte Gewalt als Kriegstaktik auch Männer und Buben betrifft, und ganze Gemeinschaften traumatisieren kann.

2013

Nach Jahrzehnten der Mobilisierung durch feministische Bewegungen und Lobbying durch Frauenorganisationen beschließt der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen die **Resolution 1325**. Sie ist die erste - und bis heute wichtigste - Resolution, die Frauenrechte, Geschlechtergerechtigkeit, Frieden und Sicherheit verbindet. Zum ersten Mal werden geschlechterspezifische Auswirkungen von bewaffneten Konflikten auf Frauen thematisiert und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen als Schlüssel für dauerhafte Konfliktlösung und Frieden anerkannt. Die Resolution 1325 ist der **Startpunkt der Frauen-Friede-Sicherheit Agenda**, die mittlerweile zehn Resolutionen umfasst.

2000

Meilensteine - 1979 bis 2020

auf dem Weg zu Frauenrechten und Geschlechtergerechtigkeit bezüglich Frieden und Sicherheit

Resolution 1889 fokussiert auf die Rolle von Frauen in Post-Konflikt Situationen und für den Wiederaufbau.

2009

Resolution 1960 streicht hervor, dass Gerechtigkeit, einschließlich der Bestrafung der Täter, für Gesellschaften wichtig ist, um dauerhaften Frieden aufzubauen.

2010

2013

Resolution 2122 fordert die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen in Friedenssicherungseinsätzen und an politischen Prozessen wie Abrüstung, Demobilisierung, Wiedereingliederung, sowie Reform des Sicherheitssektors.

der Young Professionals in Foreign Policy die Frage, ob die Resolution tatsächlich in der Lage ist, die Lage der Frauen in Konfliktregionen zu verbessern. Trotz einer gemischten Bilanz waren die von den Teilnehmenden geäußerten Einschätzungen in der Tendenz optimistisch.

Am 15. Oktober präsentierte Jan Pospisil zusammen mit Laura Wise von der Universität Edinburgh einen Überblick über die unterschiedlichen Inklusionsstrategien, die von Frauen in Friedensprozessen angewendet werden. Die von PSRP unter Beteiligung des ASPR und anderer Partner für VN Women entwickelte PeaceFem App, für Mobiltelefone auf Android und Apple erhältlich, liefert dazu einen gerafften, leicht einsehbaren Überblick und wurde im Rahmen dieser Veranstaltung vorgestellt.

Birgit Mayerhofer, Koordinatorin des Projekts Kapazitätsaufbau für Humanitäre Assistenz in West Afrika, hat im Rahmen der Online-Konferenz „Less Arms, More Peace. Vienna Conference on Women, Peace and Security & the Future of Disarmament“ eine Breakoutsession zum Thema ‘Humanitarian Disarmament’ moderiert.

Publikation

Dr. Jenna Sapiano vom Monash Gender, Peace and Security Centre war schon 2019 Sprecherin bei unserer ASPR Vienna

Resolution 2467 stellt konfliktbedingte sexualisierte Gewalt ins Zentrum der breiteren Agenda für Frauen, Frieden und Sicherheit. Als neues Thema wird die Aufmerksamkeit auf das Problem der aus Vergewaltigung geborenen Kinder gelenkt.

2019

Resolution 2493 fordert die vollständige Umsetzung aller früheren Resolutionen zu Frauen, Frieden und Sicherheit und fordert die Vereinten Nationen auf, kontextspezifische Ansätze für die Beteiligung von Frauen an allen von den Vereinten Nationen unterstützten Friedensprozessen zu entwickeln.

2019

Lecture ‘Women, Peace, and Security’ and Peace Processes: One Agenda or Many?. Im ASPR policy brief 5/2020, ‘Missed Opportunities, Future Directions. Women, Peace and Security and the Politics of Exclusion’ beleuchtet sie gemeinsam mit ihrer Kollegin Dr. Sarah Hewitt den Entstehungsprozess der letzten beiden VN-Sicherheitsratsresolutionen (UNSCR 2467 und 2493) im Rahmen der WPS Agenda. “The original faith put in the UNSC by advocates and activists leading up to the adoption of UNSCR 1325 is no longer merited. The UNSC has become increasingly subject to global geopolitical tensions.” Wird die Bedeutsamkeit der WPS Agenda durch die Verwässerung jüngerer Resolutionen geschwächt? Nachzulesen im ASPR policy brief 5/2020, Missed Opportunities, Future Directions. Women, Peace and Security and the Politics of Exclusion.



Programmmanagerin Birgit Anna Mayerhofer und Direktorin Gudrun Kramer (v.l.)

2020

An ihrem 20. Geburtstag wirkt die Resolution 1325 ein bisschen in die Jahre gekommen. Ihr essentialistisches Frauenbild und der Fokus auf biologische Frauen sind nicht mehr zeitgemäß und manchmal macht sich Frustration breit, dass – wenngleich es wichtige Erfolge zu feiern gibt – die tatsächlichen Auswirkungen auf Konflikte gering scheinen und insbesondere die politische Teilhabe von Frauen sich kaum verbessert hat. Nichtsdestotrotz ist die VN Sicherheitsratsresolution 1325 ein Meilenstein und noch immer das Flaggschiff der Frauen-Friede-Sicherheit Agenda! Sie ist ein Symbol, dass die globale feministische Zivilgesellschaft sich gemeinsam Gehör verschaffen kann!

DIALOG ÜBER WASSER

Das ASPR baut sein Portfolio im Bereich Konfliktbearbeitung aus

Das ASPR konnte im Konfliktbearbeitungsbereich im Jahr 2020 das Portfolio maßgeblich weiter ausbauen. Unter anderem liegt das auch daran, dass das österreichische Regierungsprogramm den Aufbau von Mediationsfazilitäten im Außenministerium vorsieht. Das ASPR war diesbezüglich mit dem BMEIA in einem regen Austausch und eruierte unterschiedliche Möglichkeiten Dialogprozesse zwischen Konfliktparteien zu initiieren und zu begleiten.

So auch zum Beispiel in Libyen: Libyen verfügt über große unterirdische Wasserreserven im Süden des Landes. Wasser kommt fast ausschließlich über den ‘Man-made-river’ aus dem Südwesten des Landes in die Hauptstadt Tripolis und Umgebung. Im seit 2011 von Krieg und humanitären Krisen schwer destabilisierten Libyen wurde Wasser immer wieder als Druckmittel zum Einsatz gebracht. So kam es in den letzten Jahren mehrmals zu Sabotageakten gegen Brunnen und Teile des Versorgungssystems wurden durch Kriegshandlungen beschädigt. 2019, als der Konflikt zwischenzeitlich wieder eskalierte, wurde die Zufuhr nach Tripolis auch phasenweise gekappt und Wasser somit als Waffe eingesetzt. Die schwachen libyschen Institutionen scheitern an einer gerechten Verteilung der Wasserressourcen und dies belastet die Beziehungen zwischen den ländlichen Gemeinden und der nominellen Regierung in Tripolis.

Im November 2020 hielt das ASPR, mit Unterstützung der österreichischen Botschaft vor Ort, einen ersten Online-Workshop ab. Das Ziel war es, die subjektiven Konfliktwahrnehmungen der Involvierten kennenzulernen, Widersprüche in dieser komplexen Konfliktkonstellation besser fassen zu können und zu eruieren, ob es Gesprächs- und Mediationsbedarf bei den unterschiedlichen Akteuren gibt.

Die lebhafteste Diskussion hatte zum Ergebnis, dass zahlreiche Themen identifiziert werden konnten, die in einem Dialogprozess besprochen und ausgehandelt werden sollten. Die Teilnehmer*innen betonten, wie wichtig es sei, Vertreter*innen der Zivilgesellschaft mit Manager*innen von technischen Institutionen zusammenzubringen, um Herausforderungen in Bezug

auf das Bewusstsein und den Aufbau von Kapazitäten für die Wassernutzung anzugehen. Generell erachteten sie den Dialog entscheidend und unerlässlich, um die Gemeinden zu erreichen und ihre Anliegen zu verstehen, insbesondere in Gebieten, in denen es zu Streitigkeiten kommt. Die Teilnehmer*innen wiesen in diesem Zusammenhang auf einen gravierenden Mangel an Dialogfähigkeiten im gesamten libyschen Spektrum hin (Regierungsbehörden, NGOs, Unternehmen, etc.). Es wurde mehrmals direkt um die weitere Unterstützung durch das ASPR gebeten und wir hoffen diesen Dialog 2021 fortzusetzen.

Zusätzlich engagierte sich das ASPR 2020 in folgenden Dialogprozessen:

Israel/Palästina: Der Fokus der Initiative „Developing a Complex Understanding and Engagement with the Political Religious Conflicts over the Holy Esplanade and the Holy Land“ liegt auf den Konflikten rund um dem Tempelberg / Haram-al-Sharief und den religiösen Aspekten des Konflikts (Einbezug religiöser Gruppen in den Dialog, da sie bisher nicht gehört wurden).

Bisherige Ergebnisse: Nachweislich Beitrag zur Deeskalation von gewaltsamen Zusammenstößen rund um den Tempelberg / Haram-al-Sharief seit 2016, bzw. Verhinderung gewaltsamer Eskalation.

Sudan: Ziel des Dialogprojektes „Sudan Dialogue Platform“ ist es, einen Beitrag zu einer gewaltfreien Transition im Sudan zu leisten.

Bisherige Ergebnisse: Nachdem Vertreter*innen der Darfur-Rebellengruppen im März 2019 die „Gemeinsame Erklärung zu den explosiven Kriegsmunitionsrückständen und zur Lage der Binnenvertriebenen in Darfur/Sudan“ am ASPR unterschrieben hatten, fokussiert der Dialog auf die Transition im gesamten Sudan.

Irak: Ziel dieses Projektes ist es einen Beitrag zu sozialer Kohäsion und Stabilität im Irak zu leisten. Auf Grund von Vertraulichkeit können keine weiteren Informationen bekannt gegeben werden. Der Dialogprozess wurde im September 2020 begonnen und befindet sich noch in der Anfangsphase.

DAS JAHR IN ZAHLEN

Ein grafischer Überblick

HELPLINE

83

BERATUNGSGESPRÄCHE

mit Erziehungsberechtigten
und Pädagog*innen

ABGESAGT

35

TRAININGS & WORKSHOPS

864

TEILNEHMER*INNEN

SOCIAL MEDIA

ABONNENTEN

+ 16 %  Facebook

FOLLOWER

+ 55%  Twitter

+110%  LinkedIn

2
15
650

VIA INTERNET

NEUE TRAININGSANGEBOTE

ONLINE LECTURES

TEILNEHMER*INNEN

aus **63** Ländern

8 Zeitzonen

2.000

ÖFFENTLICHE WAHRNEHMUNG

Abonent*innen der ASPR-News

100+

Erwähnungen in Medien
Regional - National - International

TRAININGS + EVENTS

866

TEILNEHMER*INNEN BEI
PRÄSENZVERANSTALTUNGEN

100+ NEUE SEITEN IM WEB

Neues Design inkl. Online-Fotoprojekt

Neue Inhalte

- Gesamtüberblick zum ASPR Portfolio
- ASPR-Geschichte

RÄUMUNG FRIEDENSbibliothek

31.000

150

ABSCHIED NACH

31 JAHREN

Friedensbibliothek

Synagoge

BÜCHER

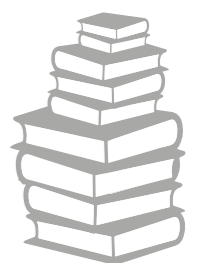
ZEITSCHRIFTENREIHEN

1.890

Neue Titel
& Archivierung

500

Kartons eingelagert



1 INTERNATIONALE AUSZEICHNUNG

International Nelson Mandela Award for Peace and Conflict Resolution

ASPR HELPLINE & FRIEDENSWOCHEN MOBIL

Friedenspädagogik in Pandemiezeiten kann mentale Gesundheit fördern

Viele Unsicherheiten und die Distanz von der Normalität und voneinander bleiben unsere Begleiter. Nicht selten liegen die Nerven blank. Was tun, wenn der Lagerkoller droht? Was tun, wenn es daheim beim Homeschooling kracht? Die Pandemie ließ keinen Stein auf dem anderen. Alles, was normal war, war plötzlich nicht mehr möglich: Kindergarten, Schule, Freund*innen treffen, familiäres Miteinander... Und diese neue Welt war für alle eine große Herausforderung, gerade auch im Bildungsbereich. Plötzlich wurden Erziehungsberechtigte zu Lehrer*innen. Plötzlich war die Schule in den eigenen vier Wänden. Plötzlich mussten Lehrer*innen ihre Schüler*innen virtuell unterrichten. Das führte oftmals zu Stress und Überforderung. Und das bietet einen guten Nährboden für Konflikte. Und ungelöste Konflikte können schnell in Gewalt münden. Um Menschen in der Ausnahmesituation Hilfestellung anzubieten, rief das ASPR beim ersten Lockdown die „ASPR helpline“ ins Leben. Das ASPR wollte damit eine unbürokratische und anonyme Unterstützung im Konfliktfall bieten, damit trotz fordernder Zeiten ein wertschätzendes Miteinander erhalten, bzw. wieder hergestellt werden kann.

Zielgruppe der ASPR helpline waren Pädagog*innen und Erziehungsberechtigte, denen ein Konflikt miteinander, mit Schüler*innen bzw. eigenen Kindern und/oder mit sich selbst zu schaffen machte. Die Beratung wurde per Telefon, Skype oder Zoom angeboten und so gut angenommen, dass die helpline bei jedem weiteren Lockdown wieder aktiviert wurde. Die Kosten für das Angebot wurden vom Land Burgenland übernommen, das bedarfsorientiert einer teilweisen Umwidmung der Subvention für die Friedenswochen zustimmte. „Gerade jetzt in dieser Ausnahmesituation kann Erziehungsberechtigten und Pädagog*innen diese Unterstützung sehr guttun. Hilfe von außen, ein wertschätzendes Gespräch, ein paar Tipps im Umgang mit Konflikten können oft viel bewirken. Und das kommt im übertragenen Sinne wiederum den Kindern zugute“, so begrüßte die Bildungslandesrätin Daniela Winkler die Initiative. Das ASPR Team der Friedenswochen-Trainer*innen (ausgebildete Mediator*innen) stand Erziehungsberechtigten und Pädagog*innen für ihre Anliegen gerne und kompetent zur Verfügung. Mehr als 80 Beratungsgespräche wurden geführt, die Rückmeldungen der Anrufer*innen waren durchwegs positiv. Daher wird die ASPR helpline auch 2021 fortgeführt.



Trainingsinheit im Rahmen von „Friedenswochen mobil“ mit Schüler*innen des Zweisprachigen Bundesgymnasiums Oberwart.



Friedenswochen mobil am ZBG Oberwart: Miteinander statt gegeneinander - besonders auch in Krisenzeiten!

© ZBG Oberwart



Friedenswochen mobil

2020 konnten wegen der Pandemie nur wenige Friedenstage in Schläining durchgeführt werden. Da aber gerade in dieser Ausnahmezeit der Bedarf besonders gegeben war, wurde das Projekt um die „Friedenswochen mobil“ erweitert: dabei wurden einzelne Module der Friedenswochen direkt an den Schulen durchgeführt, was sehr gerne in Anspruch genommen wurde. V.a. Teambuilding und ein wertschätzender Umgang miteinander waren nach den Lockdowns notwendig, um ein positives Klassenklima rasch wieder herzustellen. Das Angebot der Friedenswochen mobil wird auch 2021 weiterbestehen.

An den Friedenswochen, dem renommiertesten und quantitativ größten friedenspädagogischen Projekt des ASPR, haben bereits über 15.000 Schüler*innen aus ganz Österreich teilgenommen. Inhaltlich fokussiert das Projekt vornehmlich auf Training in den Bereichen Konflikt- und Friedenskompetenzen, Gewaltprävention, wertschätzende Kommunikation und Teambuilding.

Zusätzlich wurden 2020 folgende friedenspädagogische Aktivitäten durchgeführt:

- Holocaust History Projekt in Kooperation mit dem Österreichischen Nationalfonds für Opfer des Nationalsozialismus: 5 Schulklassen mit insgesamt 96 Schüler*innen
- Hochschullehrgang Global Peace Education: Durchführung des zweiten und dritten Semesters mit 22 Studierenden, 5 Präsenz- und 5 Onlineveranstaltungen
- BMLV-SOS Kinderdorf – ASPR Projekt (Phase 2): SOS Peace NOW!: Es wurden 10 Projektstage durchgeführt mit insgesamt 40 Kindern/Jugendlichen und 47 Erwachsenen (Sozialpädagog*innen)
- Start der ersten ASPR Schulpartnerschaft mit dem ZBG Oberwart. Es wurden zwei Workshops (einer präsent und einer online) mit allen ersten Schulklassen durchgeführt
- Teilnahme an folgenden Arbeitsgruppen: PH-BD-KIJA-ASPR Arbeitsgruppe zu Schulentwicklung; Arbeitsgruppe Mobbingprävention der PH Burgenland; UNESCO Fachbeirat für Transformative Bildung

HUMANITÄRE ASSISTENZ IN WESTAFRIKA

Stärkung lokaler Kapazitäten

„Preparedness“, also Vorbereitung, ist ein zentraler Inhalt der ASPR Kurse zur Kapazitätsentwicklung für Humanitäre Assistenz in Westafrika (HAWA). Was in der Theorie nun schon zum achten Mal am Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC) in Ghana unterrichtet wurde, hat uns 2020 selbst eingeholt.

Am letzten Tag des Grundkurses Humanitäre Assistenz in Westafrika, der in Ghana im März 2020 stattfand, verhängte Österreich den ersten Lockdown. Zeitgleich wurde das Trainingcenter KAIPTC in Accra geschlossen. Das im Anschluss geplante Training of Trainers konnte nicht mehr stattfinden. Absolvent*innen des Grundkurses hätten dabei ihre planerischen und didaktischen Fähigkeiten erweitern und in weiterer Folge in ihren Herkunftsländern Kurse, sogenannte „Multiplier Module“, abhalten sollen.

Herausforderung für das Projektmanagement

Ein Projekt, wie zum Beispiel „HAWA“, hat eine klar abgegrenzte Laufzeit innerhalb derer bestimmte Ziele erreicht werden



Princella Akor Godzi, Assistant Course Director am Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC) in Ghana

müssen. Das ASPR hat deshalb sofort die Anpassung an die neuen Gegebenheiten und „contingency planning“ (Krisenplanung) – ebenfalls ein Kursinhalt – in Angriff genommen. Formale Prozesse, z.B. Planungsinstrumente, die Überprüfung des Projektfortschritts durch ein aussagekräftiges Monitoring und Berichtswesen, sowie strikte Finanzkontrolle, gehören zu den Qualitätsmerkmalen eines erfolgreichen Projektes. So wichtig diese Standards sind, in der Krise zeigte sich eindrücklich, wie maßgeblich auch Networking und gute persönliche Kooperationsbeziehungen sind. Nur auf der Basis des aufgebauten Vertrauens durch den regelmäßigen Kontakt zu unseren Absolvent*innen und Organisationen vor Ort war es möglich die geplanten Multiplier Module im Senegal und in Burkina Faso trotz der COVID-19-Einschränkungen durchzuführen. Gleichzeitig schätzen unsere westafrikanischen Partner, dass sie in der Krise vom ASPR nicht im Stich gelassen wurden.

Stärkung lokaler Kapazitäten für Humanitäre Assistenz

Die lokalen Einsatzkräfte sind meist die Ersten vor Ort und müssen besonders gut zusammenarbeiten, daher hat sich das ASPR bewusst dafür entschieden mit den Multiplier Modulen auf der lokalen Ebene anzusetzen. Absolvent*innen verschiedener HAWA Grundkurse haben gemeinsam die Inhalte dafür erarbeitet und unterrichtet. Dabei wurden sie von einem Mentor unterstützt. So war sichergestellt, dass die Inhalte passgenau auf den lokalen Bedarf abgestimmt sind. Wie auch im HAWA Grundkurs war es wichtig Vertreter*innen von staatlichen Zivilschutzbehörden, Militär und Polizei sowie vor allem lokalen NGOs zusammen zu bringen. In den Multiplier Modulen wurden lokale Risikofaktoren und Mechanismen für die Krisenbewältigung diskutiert. Ein besonderer Schwerpunkt war dabei die zivil-militärische Koordination.

Preparedness – Vorbereitet sein für 2021

Resilienz ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und sie als Anlass für Entwicklungen zu nutzen. Der für November 2020 geplante HAWA Grundkurs musste auf 2021 verschoben wer-



Kursteilnehmer*innen vom Multiplier Modul in Burkina Faso im September 2020.

den. Auf der Basis verschiedener möglicher Szenarien wurden mehrere Pläne für die Projektsteuerung erstellt, um das Ziel Kapazitätsentwicklung für Humanitäre Assistenz in Westafrika zu erreichen.

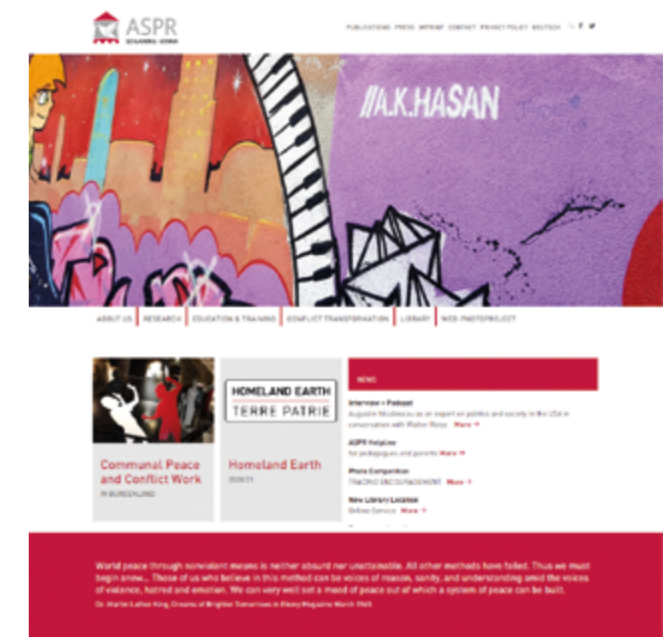
Auch kleine Beiträge zeigen Wirkung

Im Krisenfall soll Humanitäre Assistenz Leben retten, Leid lindern und die Grundlage für eine Rückkehr zu menschenwürdigen Lebensbedingungen schaffen. Dabei ist es egal, ob es sich um Naturkatastrophen, bewaffnete Konflikte oder Pandemien handelt. Die Menschen in der Region Casamance im Senegal haben schon viele dieser Krisen erlitten. Erst 2014 endete der 30-jährige Bürgerkrieg mit einem Waffenstillstandsabkommen. Gewalttätige Übergriffe sind nun rückläufig, dafür werden die Auswirkungen der Erderwärmung bedrohlicher. Die Situation in der Region Boucle du Mouhoun in Burkina Faso ist ähnlich schwierig. 37.000 Binnenflüchtlinge müssen versorgt werden, natürliche Ressourcen wie Wasser, Weiden, Wälder und fruchtbarer Boden bilden die Lebensgrundlage für den größten Teil der Bevölkerung und werden immer knapper. Die ASPR Trainings leisten einen Beitrag, dass Krisen lokal besser bewältigt werden können.

WEBSITE FOTOS

Spuren der Ermutigung

Seit 22 Jahren ist das ASPR online präsent, nun lässt sich der vielfältige Tätigkeitsbereich auch intuitiv erschließen. Die neue Website ermöglicht einen umfangreichen Einblick in aktuelle ASPR Aktivitäten und bietet ebenso jede Menge Daten für eine umfassende Rückschau. Illustriert ist die Website mit Graffiti-Fotos aus aller Welt, welche ermutigende Botschaften senden: Gerade in Kriegsgebieten und in fragilen Gesellschaften geben diese den Menschen im Alltag Hoffnung. Diese Botschaften möchten wir mit unseren Website-Besucher*innen teilen und mit einem Wettbewerb verknüpfen: Für die Fachkräfte in Krisenregionen, Absolvent*innen der Trainingsangebote als auch Student*innen Raum für Beteiligung geschaffen - es wird dazu aufgerufen, diese Wandbilder und/oder Worte sowie Textzeilen abzulichten und bis Ende August 2021 an ipt@aspr.ac.at zu senden. Am 21. September, den Weltfriedenstag, werden die besten Fotobeiträge prämiert. Mehr unter www.aspr.ac.at



Internetauftritt des ASPR - neues Design und erweiterter Inhalt

IPT ONLINE VORTRAGSREIHE

Caring Conversations for Peace and Justice

Seit fast 30 Jahren bietet das ASPR im Rahmen des „International Civilian Peacebuilding-Training Programmes“ relevante professionelle Weiterbildungsmöglichkeiten für zivile Expert*innen aus aller Welt an. Umfang, Arbeitsfeld, sowie theoretisches und praktisches Wissen rund um Friedensarbeit veränderte sich in dieser Zeit überaus stark. So beobachten wir heute umfassendere Mandate und vielfältigere Einsatzformen in der Friedensarbeit, welche dem zunehmenden Komplexitätsverständnis bezüglich Ursachen, Dynamiken und Effekten von bewaffneten Konflikten vermehrt Rechnung tragen – besonders auch im Hinblick von Bedürfnissen verschiedener Bevölkerungsgruppen wie Frauen, Kindern oder ethnischen Minderheiten. Das ASPR aktualisiert daher jedes Jahr die Ausbildungsinhalte, um State of the Art-Peacebuilding-Trainings anbieten zu können. Herausgefordert durch COVID-19, aber z.B. auch inspiriert von Prozessen im Kontext von „me too“ und „black lives matter“ entwickelte das ASPR deshalb im vergangenen Jahr eine frei zugängliche Online-Vortragsreihe namens „Caring Conversations for Peace and Justice“. Mit

diesem neuen Format setzt sich das ASPR das Ziel jährlich auf besonders präzise Fragen unserer Zeit rund um Frieden, Gewalt, Konflikte und Gerechtigkeit einzugehen.

Im Rahmen der ersten Reihe lud das ASPR in acht Vorträgen Interessierte aus aller Welt dazu ein, sich etwa mit Prozessen von feministischer, intersektionaler oder dekolonisierender Friedensarbeit auseinander zu setzen. Namhafte Personen aus Akademie und Praxis gaben Einblick in Erkenntnisse, Ansätze und Erfahrungen bezüglich der Art und Weise wie Frauen, LGBTQIA+-Gemeinschaften oder Flüchtlinge Friedensprozesse inklusiver und nachhaltiger mitgestalten können, was hierbei Herausforderungen sind und wo sich Widerstände verorten lassen. Erfahrungen aus Sri Lanka und das Andenken von Peacebuilding und Dekolonialität beleuchteten zudem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bezüglich eines friedlichen Zusammenlebens über ethnische Spannungen und Trennungslinien hinaus. Zu Johan Galtungs 90. Geburtstag wurde zudem noch ein außerordentlicher Vortrag angeboten, welcher sich mit Galtung als „Vor- und Querdenker der Friedensforschung“ auseinandersetzte.

Mit dieser Vortragsreihe konnte ein virtueller Beitrag zur professionellen Weiterbildung und Vernetzung von relevantem Personal geleistet werden. Hier setzten wir zudem auch auf den Zugang von Teilnehmenden aus aller Welt, verschiedenen sozioökonomischen Hintergründen, Erfahrungen etc. Tatsächlich fand die Vortragsreihe großen Anklang. Im Durchschnitt nahmen etwa 50 Personen an den Live-Vorträgen teil, mit 571 weiteren Aufrufen (Stand 22.01.2021) von jenen fünf Vorträgen, welche wir auf Youtube stellen konnten. Insgesamt verzeichneten wir 726 Anmeldungen und dann 435 direkt Teilnehmende aus über 60 Ländern und allen Kontinenten. 72% dieser Teilnehmenden waren Frauen. Wer nun Lust und Interesse bekommen hat, Vorträge aus dieser Reihe nachzusehen, kann dies auf der ASPR Homepage tun.



Jan Eberwein, Programm-Assistentin Silvia Polster, Programmmanagerin und Moderatorin Julia Scharinger und Hadil Freihalt (v.l.)

ONLINE DIALOGREIHE ZUR OSZE

Sicherheit und Zusammenarbeit im OSZE-Raum:
Herausforderungen und Chancen

Im Rahmen der jährlichen „Summer Academy on OSCE“ präsentieren und diskutieren OSZE-Expert*innen Geschichte und Funktionsweise, alte Konflikte und neue Trennlinien sowie die jüngsten Entwicklungen, Herausforderungen und Chancen der OSZE und geben Einblicke in die vielfältigen Tätigkeiten dieser einzigartigen internationalen Organisation. Insbesondere in schwierigen Zeiten wie diesen, in denen die Pandemie uns die Krise des Multilateralismus rücksichtslos vor Augen geführt hat, wollte das ASPR einem breiteren Publikum die Möglichkeit bieten, sich an den sonst traditionell in der Akademie geführten Diskussionen zu beteiligen. So entstand die Idee, anstelle der Summer Academy eine Online-Dialogreihe zur OSZE anzubieten.

In Phase 1 (Phase 2 folgt 2021) wurden fünf Online-Dialoge mit internationalen Expert*innen aus dem OSZE Bereich durchgeführt. Rund 300 interessierte Personen folgten den Veranstaltungen und machten diese durch ihre Inputs zu einem lebhaften und interaktiven Austausch. Zielgruppe waren grundsätzlich alle, die sich für die aufbereiteten Themen interessieren. Die Teilnehmenden kamen vornehmlich aus den nationalen OSZE Delegationen sowie dem OSZE Sekretariat in Wien, aus OSZE Feldmissionen, von OSZE Kooperationspartnern, aus dem Umfeld der Diplomatischen Akademie Wien sowie aus dem Alumni Netzwerk der Summer Academy on OSCE.

Wie bei der Sommerakademie war das Ziel der Online-Dialoge, das Wissen über die OSZE zu erweitern und zu vertiefen, indem die von den Moderator*innen bewusst provokativ gestellten Fragen einladen, bestimmte Aspekte konstruktiv-kritisch zu betrachten und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, um ein besseres Verständnis für die diplomatische Arbeit und die Relevanz des Multilateralismus zu erlangen. Darüber hinaus zielte die Online-Reihe darauf ab, Denkanstöße für weiterführende Diskussionen zu geben, ob und wie die OSZE in ihrem Engagement mutig neue Wege in den Bereichen präventive Diplomatie,

Friedenskonsolidierung, Friedenssicherung und Konfliktvermittlung beschreiten könnte. Wenngleich unabhängig von der OSZE, wurden gezielt OSZE-Diplomat*innen und Mitarbeiter*innen eingeladen, sich aktiv an der virtuellen Diskussion zu beteiligen.

Die Idee der Dialogreihe wurde Österreich als Hauptsponsor der Summer Academy on OSCE vorgestellt und von den Verantwortlichen begrüßt. So wurde eine Umwidmung der Stipendiengelder 2020 ermöglicht. Das Interesse an den Online-Dialogen wuchs von Anfang an stetig. Daher entschied die ASPR-OSZE-Arbeitsgruppe, die Dialogreihe 2021 mit weiteren fünf Veranstaltungen fortzuführen und sich im Rahmen dieses neuen Formats weiter interaktiv und konstruktiv-kritisch zu zentralen Themen und neuen Herausforderungen der OSZE auszutauschen.



Die Wiener Hofburg ist Sitz des Ständigen Rates, des wichtigsten regelmäßig tagenden Beschlussfassungsorgans der OSZE.

ESDC GOES ONLINE

Eine internationale Erfolgsgeschichte

Von den sechs Spezialisierungskursen, die am ASPR im Rahmen des akademischen Programms des ESDC für 2020 geplant waren, konnten vor der ersten Welle der COVID-19 Pandemie noch zwei Kurse wie geplant vor Ort durchgeführt werden: Der ESDC Course on Comprehensive Protection of Civilians, der in Wien stattfand und das ESDC Pre-Deployment Training in Brüssel. Danach folgte eine Reihe von Verschiebungen und Absagen, da die Einschränkungen und Reisebestimmungen einerseits die Teilnahme von internationalen Fachkräften unmöglich machten und andererseits auch die Mitwirkung von internationalen Expert*innen und Trainer*innen nicht mehr erlaubten.

Um trotz dieser Situation seinem Ausbildungsauftrag nachzukommen, hat das ASPR in der zweiten Jahreshälfte 2020 eine Online Version des ESDC Course on Comprehensive Protection of Civilians (CPOC) erarbeitet und in diesem neuen Format von 16. bis 20. November angeboten. Die Initiative dazu wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) gefasst, das den Kurs gemeinsam mit dem ASPR entwickelt hat und als österreichischen Beitrag an die EU zweimal jährlich im Rahmen seines Kooperationsprogrammes am ASPR finanziert. Der Kurs ist damit der erste ESDC Kurs in Österreich, der vollständig im Online Format durchgeführt wurde.

Bei der Umgestaltung gab es allerdings einige Herausforderungen zu meistern, unter anderen:

- Das gut eingespielte Trainer*innenteam von internationalen Partnerorganisationen, die den Kurs langjährig mitentwickelt und aufgebaut haben, war über mehrere Zeitzonen verteilt. Um die gleichzeitige Mitwirkung aller Trainer*innen sicherzustellen, blieb nur ein kleines Zeitfenster am Nachmittag.
- Das üblicherweise vollgepackte Programm mit bis zu sechs Modulen pro Tag konnte unmöglich unverändert auf die Online Version umgelegt werden. Im Unterricht über den Bildschirm ist die durchgehende Konzentrationszeit erfahrungsgemäß

wesentlich kürzer als in einem Kurs, der physisch durchgeführt wird und für die Teilnehmer*innen durch Kaffeepausen, Gesprächen mit Kolleg*innen und Trainer*innen aufgelockert wird.

- Der interaktive Charakter des Kurses musste mithilfe der Online Tools neu überlegt und entsprechend der Möglichkeiten umgestaltet werden, der direkte Augenkontakt zwischen Trainer*innen und Teilnehmer*innen fällt in der Online Version weg und damit ist ein unmittelbares Reagieren schwierig. Dadurch muss alles schon im Voraus vorbereitet sein, um einen interaktiven Austausch zu sichern.
- Ein großer Teil der Trainingsmodule musste vorab aufzeichnet werden und wurde den Teilnehmer*innen als selbstständig zu erlernende Filmeinheit auf einer Lernplattform zur Verfügung gestellt. Viele Inhalte, die üblicherweise in der Kurszeit vermittelt werden, mussten damit eigenständig erarbeitet werden und wurden dann, in einem täglichen interaktiven Kursmodul mit Übungen und Gruppenarbeiten wiederholt, um sicherzustellen, dass alle Inhalte verstanden wurden.

Der Kurs umfasste 26 Teilnehmer*innen aus 13 verschiedenen Ländern. Zusammen mit den Trainer*innen waren die Mitwirkenden des Kurses in 8 verschiedene Zeitzonen verteilt, von den Philippinen bis nach Brasilien und von Holland bis nach Äthiopien. Nach anfänglichen technischen Herausforderungen des für viele ungewohnten online Formats, entwickelte sich in Kürze ein reger Austausch in der Gruppe und eine enthusiastische Lerndynamik, wie es auch üblicherweise in den interaktiv gestalteten Präsenzkursen des ASPR geschieht. Auch im neuen Format konnten also die Lerninhalte vollumfänglich vermittelt werden und das Lernerlebnis wurde von den Teilnehmer*innen in der abschließenden Kursevaluierung als durchgehend positiv bewertet. Auch die internationalen Fachtrainer*innen, die der Umgestaltung des Kurses skeptisch gegenübergestanden hatten, waren vom gemeinsamen Lernerlebnis des ersten online ESDC Kurses in Österreich schließlich sehr begeistert.

2020 fanden im Trainingsbereich folgende Kurse und Vorträge statt:

Im Rahmen von ESDC:

ESDC Course on Comprehensive Protection of Civilians (CPoC), 9. bis 14. Februar 2020
ESDC Pre-Deployment Training Course, 3. bis 6. März 2020
ESDC Course on Comprehensive Protection of Civilians (CPoC) online, 16. bis 20. November 2020

Im Rahmen der OSCE Online-Dialogreihe:

14. Oktober 2020
Cooperative Security: Who needs it?
Reinhard Krumm, Friedrich Ebert Stiftung, Regional Office for Co-operation and Peace in Europe (FES ROPE), Head of Office Vienna
Botschafter Florian Raunig, Permanent Representative of the Permanent Mission of Austria to the OSCE
30. Oktober 2020
Can the OSCE be saved?
Botschafter Lamberto Zannier, High Level Expert, OSCE Parliamentary Assembly, Former High Commissioner for National Minorities/OSCE
Botschafter Christian Strohal, Former Director of ODIHR

20. November 2020
Mediation: Can the OSCE do more?
Anna Hess Sargsyan, Senior Programme Officer/ETH Zürich
Botschafter Martin Sajdik, Former OSCE Special Envoy to Ukraine
Malgorzata Twardowska, Deputy Director for Operations Service, OSCE Conflict Prevention Centre

26. November 2020
Values and Interests: Can they be reconciled?
Bob Deen, Clingendael Institute, Co-ordinator Russia and Eastern Europe Centre
John Packer, Human Rights Expert, University of Ottawa

2. Dezember 2020
A year of OSCE anniversaries: who cares?
Botschafter Kairat Abrakhmanov, Ambassador of Kazakhstan to Sweden and Denmark, designated High Commissioner for National Minorities/OSCE
Botschafter Thomas Greminger, Permanent Mission of Switzerland to the OSCE, UN and IO in Vienna, Former OSCE Secretary General

Zusätzlich organisierte das ASPR im Rahmen des **European Police and Civilian Services Training Programmes (EUPCST)** gemeinsam mit den spanischen und portugiesischen Gendarmerien (Guardia Civil und Guarda Nacional Republicana) eine Online-Konferenz anlässlich des 20. Jahrestages der UN Resolution 1325 – Frauen, Friede und Sicherheit am 29. Oktober 2020.

Im Rahmen der IPT Online-Vorträge:

26. August 2020
Critical Feminist Justpeace
Dr Karie Cross Riddle, Assistant Professor, Calvin University

09. September 2020
Queering Peacebuilding: Sexual Orientation and Gender Identity in Peacebuilding
Dr Henri Myrntinen, Lead Associate, Gender Associations

23. September 2020
Why Intersectionality is not a Luxury
Dr Emilia Zenzile Roig, Founder & Executive Director, Center for Intersectional Justice (CIJ)

07. Oktober 2020
Unpacking Inclusion in Peace Processes and Resistance to it
Dr Esra Cuhadar, Associate Professor, Bilkent University

21. Oktober 2020
Overcoming Violence and Exclusion towards Peace and Inclusion – Experiences from Sri Lanka
Dr Vinya Ariyaratne, President, Sarvodaya Shramadana Movement

27. Oktober 2020
Johan Galtung – Der Vor- und Querdenker der Friedensforschung wird 90
Dr. habil. Sabine Jaberg, Lehrbeauftragte an der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg

4. November 2020
Women and Power-Sharing in Peace Processes
Professor Christine Bell, Professor of Constitutional Law, University of Edinburgh

18. November 2020
Refugees as Active Agents in Peacebuilding-Processes
Dr Amanda Coffie, Research Fellow, Legon Centre for International Affairs and Diplomacy

2. Dezember 2020
Peacebuilding and the Decolonial Future
Terrie Beswick, MA, Strategist and Facilitator, iklektik

ÜBER UNS

Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ASPR)

Das Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ASPR) wurde 1982 gegründet und befindet sich auf Burg Schlaining im Südburgenland. Einen weiteren Standort betreibt das ASPR in der Bundeshauptstadt Wien. Für seine Arbeit hat das ASPR von den VN den Titel „Peace Messenger“ und von der UNESCO den „Preis für Friedenserziehung“ erhalten.

Vision

Unsere Vision ist eine Welt, in der Menschen aus unterschiedlichen Verhältnissen den Willen und die Voraussetzungen besitzen, Konflikte zu erkennen und gewaltfrei, konstruktiv und nachhaltig zu bearbeiten.

Aufgabe

Wir unterstützen Menschen dabei, Konflikte gewaltfrei, konstruktiv und nachhaltig zu bearbeiten. Dabei anerkennen wir die enge Interdependenz zwischen Forschung, Bildung und Praxis der Konflikttransformation.

Wir führen Forschungsprojekte zu Friedens- und Sicherheitspolitik durch, engagieren uns in der Vermittlung zwischen Konfliktparteien und in der Politikberatung, und bieten unterschiedliche zielgruppenorientierte Trainingsprogramme und Fortbildungen für zivile Einsatzkräfte und Jugendliche an.

Die ständige Weiterentwicklung innovativer Theorie und Praxis erfolgt auf der Grundlage von Dialog und Zusammenarbeit mit internationalen Institutionen, Netzwerken, Theoretiker*innen und Praktiker*innen der Konfliktbearbeitung.

Prinzipien

In der Umsetzung unserer Aufgabe orientieren wir uns an folgenden Prinzipien:

PLURALISMUS UND KOMPLEXITÄT

Gerade in langandauernden Konfliktsituationen gibt es keine vorgefertigten Rezepte. Deshalb verfolgen wir in unserer Arbeit pluralistische Ansätze, die unterschiedliche, manchmal sogar widersprüchliche, Erkenntnisse liefern. Dabei lassen wir uns von nichtlinearen Komplexitätstheorien leiten.

PARTNERSCHAFT UND GEWALTKRITIK

Für uns sind Konfliktparteien selbst die eigentlichen Expert*innen für ihren jeweiligen Konflikt. Wir unterstützen sie dabei, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, begegnen unseren Partner*innen und Klient*innen dabei auf Augenhöhe und verstehen uns als „Learning Companions“, als gemeinsam Lernende. Dabei vertreten wir eine bewusst gewaltkritische Position. Besonders berücksichtigen wir die Inklusion und Integration von Sichtweisen und Akteur*innen, welche bei der Konflikttransformation und Friedensentwicklung oft „vergessen“, an den Rand gedrängt oder ausgeschlossen werden.

KREATIVITÄT UND REFLEXIVITÄT

Die Arbeit an Frieden und Konflikttransformation erfordert Kreativität. Gleichzeitig reflektieren wir unsere Arbeit ständig, um sowohl aus unseren Erfolgen, als auch unseren Misserfolgen zu lernen. Kreativität und Reflexivität sind für uns die Grundlage für Innovation. Dabei sind uns der Austausch und die gegenseitige Befruchtung von Praxis und Theorie besonders wichtig.

Das ASPR ist als gemeinnütziger, unabhängiger, überparteilicher Verein organisiert. Es konzentriert sich in seiner Arbeit auf die Kernbereiche Wissenschaft, Bildung und Konfliktbearbeitung:

Wissenschaft

Das ASPR trägt durch Forschung, Fachkonferenzen und Publikationen zum Dialog über aktuelle friedenspolitische Fragen bei. Diese Forschung ist auch Grundlage für Politikberatung. Zu den vom ASPR veröffentlichten Publikationen zählen Policy Briefs und Reports. Ein weiterer wichtiger Teil des wissenschaftlichen Zweigs des ASPR ist die Bibliothek des ASPR in der restaurierten ehemaligen Synagoge, die als Ressource für Wissenschaftler*innen sowie für die interessierte Öffentlichkeit dient.

Bildung

Den Schwerpunkt des ASPR Bildungsbereichs bilden die Friedenspädagogik und die vielfältigen Trainingsprogramme für

zivile Fachkräfte, die in Krisenregionen zum Einsatz kommen. An den Friedenswochen nehmen jährlich mehr als 1.000 Schüler*innen teil, und hunderte von Fachkräften werden im Rahmen von ESDC, IPT, ENTRI, EUAV, der OSCE Summeracademy und maßgeschneiderten Trainingskursen fortgebildet. Zusätzlich unterstützt das ASPR durch das wissenschaftliche, künstlerische und pädagogische Konzept des in der Burg Schlaining angesiedelten Museums das globale Friedensbewusstsein und führt jährlich die Sommerakademie durch, welche einem breiten Publikum zugänglich ist.

Vorstand

Mag. Norbert Darabos (Präsident)
Dr. Peter Kostelka (Ehrenpräsident)
Dr. Christine Teuschler (1. Vizepräsidentin)
Mag. Johann Pucher (2. Vizepräsident)
Mag. Markus Szelingner (3. Vize-Präsident)
Mag. Rudolf Luipersbeck (Kassier)
Dr. Peter Steyrer (Mitglied)

Leitung

Mag. Gudrun Kramer (Direktorin)

Team

Dr. Pascal Abb (bis Ende April 2020)
Mag. Susanne J. Brezina
Mira Buttinger-Kreuzhuber, MA (bis Ende März 2020)
Klaudia Dobrovits
Nicole Engelmeier bis Ende Nov 2020
Jan Eberwein (Zivildienstler, seit September 2020)
Mag. Ursula Gamauf-Eberhardt, MA
Christine Grabenbauer

Konfliktbearbeitung

Das ASPR ist ein Ort der Begegnung, an dem Friedensverhandlungen organisiert und begleitet werden. Es ist aber auch in den Krisenregionen selbst in der Vermittlung zwischen Konfliktparteien tätig. Dafür wurde ein spezifischer Ansatz entwickelt, der darauf abzielt mit jeder Konfliktpartei alleine zu arbeiten und sie so auf genuine Verhandlungen mit den anderen Konfliktparteien vorzubereiten.

Claudia Hofer
Elisabeth Horvath
Manuela Jerabek
Elke Marksteiner
Birgit Mayerhofer, MA
Augustin Nicolescou, MA
Johanna Orthofer-Fichtner (seit Dezember 2020)
Viktoria Pichler, BA, MA
Silvia Polster
Mag. Dr. Jan Pospisil
Daniel Riegler (Zivildienstler, bis August 2020)
Reinhard Ringhofer
Julia Scharinger
Pia Somogyi (bis Ende Juni 2020)
Julia Struppe-Schanda
Martina Tader
Mag. Wolfgang Weilharter, MA (seit Oktober 2020)

Unsere Partner*innen

Konflikt-Frieden-Demokratie-Cluster der Karl-Franzens-Universität Graz mit dem Institut für Konfliktforschung und dem Demokratiezentrum Wien
 Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
 Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung
 ARGUMENTO Kultur- und Kunstvermittlung
 Austrian Institute for European and Security Policy
 B3 Bildung Beratung Begegnung – ÖAGG PD
 Bildungsdirektion für Burgenland
 British Academy
 Bruno Kreisky Forum für internationalen Dialog
 Burgenländische Forschungsgesellschaft
 Caritas Wien
 Centre for European Perspective
 Center for International Peace Operations
 Civilian Planning and Conduct Capability
 Committee for Civilian Aspects of Crisis Management
 Clingendael – Netherlands Institute for Internationale Relations
 Crisis Management Centre Finland
 CONCENTRUM
 DETCRO Research and Advisory
 Diplomatische Akademie Wien
 Ecole Nationale d'Administration
 Egmont
 Economic Community of West African States
 European External Action Service
 European Security and Defence College
 FAS Research
 Folke Bernadotte Academy
 Friedensbüro Salzburg
 Friedensbüro Linz
 Führungsakademie der deutschen Bundeswehr
 Geneva Academy
 Geneva Centre for Democratic Control of Armed Forces
 Geneva Centre for Security Policy
 Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung
 Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie
 Ground Truth Solutions
 GOPA, Worldwide Consultants
 Globale Verantwortung, Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe
 Globart
 Herbert C. Kelman-Institut für Interaktive Konflikttransformation
 ICF Consulting
 Internationaler Versöhnungsbund
 International Committee of the Red Cross
 International Crisis Group

International Institute for Peace
 International Institute of Social Studies
 International Security Sector Advisory Team
 Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre
 Karl-Renner-Institut
 Kinder- und Jugendanwaltschaft Burgenland
 Kommando für Internationale Einsätze Götzensdorf
 Landesjugendreferat Burgenland
 Landesverband Bibliotheken Burgenland
 MDF Training & Consultancy
 NGO Committee on Peace Vienna
 North Atlantic Treaty Organization
 Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
 OSZE Akademie Bishkek
 Österreichischer Auslandsdienst
 Österreichische Frauenföderation für Weltfrieden
 Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik
 Österreichische UNESCO Kommission
 Österreichisches Institut für Internationale Politik
 Ottawa Dialogue
 Pädagogische Hochschule Burgenland
 Peace Appeal Foundation
 Political Settlements Research Programme
 R.E.F.U.G.I.U.S.
 Royal Institute for International Relations
 Saferworld
 School for Conflict Analysis and Resolution, George Mason University, Washington DC
 Scuola Superiore Sant'Anna
 SFU Berlin / Wien
 Stabilisation Unit, Department for International Development
 Swiss Expert Pool for Civilian Peacebuilding
 Swisspeace
 Terre des Hommes
 The International Center for Advanced and Comparative EU-Russia (NIS) Research, Vienna
 UNHCR
 UNICEF
 Universität Edinburgh, PSRP
 Universität Wien – Institut für Politikwissenschaften
 University of Edinburgh, School of Law
 United Nations Department of Peace Operations
 United Nations Human Rights Office of the High Commissioner
 United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs
 United Nations Office of the Special Representative

of the Secretary-General for Children and Armed Conflict
 United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East
 United Nations Standing Police Capacity
 Verein Zukunft Schllaining

United States Institute of Peace
 Volkshochschule Burgenland
 Volkshochschule der Burgenländischen Roma
 West Africa Network for Peacebuilding
 Zentrum für Internationale Friedenseinsätze

Unsere Förder*innen, Klient*innen und Mitglieder

Austrian Development Agency
 Bundeskanzleramt Österreich
 Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
 Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten
 Bundesministerium für Landesverteidigung
 Burgenländische Arbeiterkammer
 Diözese Eisenstadt
 Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
 Energie Burgenland
 Europäische Kommission
 Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
 Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus
 Niederländisches Außenministerium



Amt der Burgenländischen Landesregierung
 Abteilung 7 – Bildung, Kultur und Wissenschaft

OSZE Österreich
 Österreichische Vertretung bei der OSZE
 Reisebüro Taxi Sodl
 Royal Marechaussee Netherlands
 Stadt Graz
 Stadt Linz
 Stadtgemeinde Stadtschlaining
 UK Foreign, Commonwealth, and Development Office (FCDO)

ABKÜRZUNGEN



ADA	Austrian Development Agency	IPT	International Civilian Peacebuilding and Peacekeeping Training Programme
ASPR	Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung	KAIPTC	Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre
AU	Afrikanische Union	KIJA	Kinder- und Jugendanwaltschaft
BD	Bildungsdirektion (vorm. Landesschulrat)	LVAk	Landesverteidigungsakademie
BMEIA	Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten	NGO	Nicht-Regierungsorganisation
BMLV	Bundesministerium für Landesverteidigung	ÖAD	Agentur für Bildung und Internationalisierung
CPD, CPDC	Konflikt-Frieden-Demokratie-Cluster	OSZE, OSCE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
CPOC	Comprehensive Protection of Civilians	PH	Pädagogische Hochschule
ECOWAS	Westafrikanische Wirtschaftsunion	POC	Protection of Civilians
ENTRI	Europe's New Training Initiative for Civilian Crisis Management	PSRP	Political Settlements Research Programme
ESDC	European Security and Defence College	SFU	Sigmund Freud Universität
EU	Europäische Union	StoP	State of Peacebuilding-Konferenz
EUAV	European Union Aid Volunteers Initiative	UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
EUCTG	European Union Civilian Training Group	UNDP	United Nations Development Programme
EUCTI	European Union Civilian Training Initiative	UNMISS	UN-Friedensmission
EUPCST	European Union Police and Civilian Service Training	UN RCO	United Nations Resident Coordinator
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit	UNSCR	United Nations Security Council Resolutions
HAWA	Humanitarian Assistance in West Africa	USIP	United States Institute of Peace
HDP Nexus	Humanitarian-Development-Peace Nexus	VIC	Vienna International Centre
ICEUR-Vienna	The International Center for Advanced and Comparative EU-Russia (NIS) Research, Vienna	VN, UN	Vereinte Nationen
IIP	International Institute for Peace	WPS	Frauen Friede Sicherheit
INGO	Internationale Nicht-Regierungsorganisationen	ZBG	Zweisprachiges Bundesgymnasium



Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ASPR)

Rochusplatz 1, 7461 Stadtschlaining, Austria

Telefon: +43 3355 2498, Fax: +43 3355 2662, E-Mail: aspr@aspr.ac.at

www.aspr.ac.at |  ASPR_Schlaining |  ASPR.Schlaining